



28  
Hicim 26 Schöpfen.

• 1 vorh. Nr 2643

9 " Vd 2687

das übrige 00 H.

D d e

auf den

Königlich-Preussischen Sieg  
bey Prag

vom 6. May 1757.

in allerunterthänigster Ehrfurcht entworfen

von

Bernhard Heinen.

---

Murich 1757.



Wacht, grosse Helden! jener Zeiten,

Da rasend Wären tapfer hieß:  
Und sich die grössste Kunst vom Streiten  
Im Untergang der Länder wies.  
Euch stimms ich hier nicht meine Leyer,  
Ich fühle nur ein göttlich Feuer  
Für unsern grossen Friderich.  
Den Held, den tausend Lorbeern decken,  
Vor dem der Feinde Schwarm, mit Schrecken,  
Geschlagen, jüngst bey Prag entwich.

Dort liegt die Menge todter Leichen,  
Die Wahlstatt rauchet noch vom Blut!  
Hier gilt nur Sterben, oder Weichen,  
Wo Preussens Friderich Wunder thut.  
Nichts widerstehet Seinem Blitze,  
Vor Seinem donnernden Geschütze  
Erzittert der erboste Feind;  
Und rasend thut er Gegenwehre:  
Doch, schäumend, läßt er Blut und Ehre,  
Da er uns zu verschlingen meynt.

Wo

W<sup>o</sup> bleiben jene Pralereyen,  
Von unserm schnellen Untergang?  
Uns schreckete kein leeres Dräuen;  
Es war noch keinem Preussen bang.  
Der grosse Fridrich wolte schweigen,  
Und nur der Welt durch Thaten zeigen,  
Wie viel Sein starker Arm vermag.  
Kaum kam Er, sahe, focht und siegte,  
Als alle Macht, die Ihn bekriegte,  
Vor Seinem Bliz darnieder lag.

E<sup>in</sup> jeder Preusse fühlte die Freude,  
Auf die sich Ruh und Freyheit stützt:  
Er bleibt vor seiner Nachbarn Neide  
Durch Fridrichs grossen Geist beschützt.  
Sein prächtig Heer, dem alles weicht,  
Dem nichts an Ehrbegierde gleicht,  
Das stets auf seinen König sieht,  
Verachtet willig Schwerd und Sterben,  
Und kan sich immer Ruhm erwerben,  
Wenn Oestreich, überwunden, flieht.

Be

Beglücktes Volk von Unterthanen,  
Das unsern weisen Friedrich ehret!  
Vor Dessen siegerischen Fahnen  
Des Feindes Macht den Rücken kehret.  
Dich muß des Krieges Unglück schonen;  
Du faust in stolzer Ruhe wohnen:  
Dein König streitet Selbst für dich,  
Er Selbst steht vornen an der Spitze,  
Befielet und sicht in voller Hitze,  
Und, ohne Beispiel, wagt Er Sich.

Dis sehn die mutigen Soldaten;  
Nun ist der volle Sieg nicht weit.  
Sie folgen ihres Königs Taten,  
Und Seiner Brüder Tapferkeit.  
Ihr mörderisch blitz = geschwindes Feuer  
Macht Feinden Wuth und Angriff teuer,  
Und strecket ganze Glieder hin.  
Der Böhmen hohe Berge schüttern,  
Prag, Moldau, und die Elbe zittern,  
Und Friedrich ziehet den Gewinn.

D



**D** Held! gleich groß in Fried und Kriegen,  
Du zählst hier einen neuen Zweig  
Zu Deinen Vorbeerreichen Siegen:  
Dir kommt kein Alexander gleich.  
Er suchte Ruhm im Weltverheeren;  
Du aber lernst die Völker lehren,  
Daß Menschlichkeit auch Helden ziert.  
Du nimmst dem Feind Gestüt und Fahnen,  
Doch schonst Du seiner Untertanen,  
Indem Dich ihre Unschuld rühret.

**N**ur ferner drauf! ihr tapfern Preussen!  
Ihr seyd des grossen Friedrichs werth,  
Dem Muth, und Klugheit Sieg, verheissen,  
Wohin Sein starker Donner fährt.  
Von euch wird Welt und Nachkuntst melden:  
In Preussen lebten nur die Helden,  
Die kaum Erdichtung möglich fand;  
Sie färbten Schlesien und Böhmen  
Mit ihrem Blut, in heißen Strömen,  
Für Friedrich und fürs Vaterland.  
Doch,



Doch, ach! wer kan die Regung schildern,  
Die meine Muse schüchtern macht?  
Mich schreckt ein Schwarm von Trauerbildern;  
Schwerin wird todt zurück gebracht!  
Der größte Feldherr unsrer Zeiten  
Stirbt Seinem Könige zur Seiten,  
Dem König, der Ihn liebt und ehrt.  
Umringt, von wütenden Metallen,  
Sehn Ihn die treuen Preussen fallen,  
Noch, da der erste Angriff währt.

D Sieg! auf den viel Tränen fließen,  
Du kostest uns den grossen Held.  
Dort sehen wir Sein Blut vergiessen;  
Ein Anblick, der uns schmerzlich fällt.  
Sein graues Haupt, mit Lorbeerblättern,  
Muß dort ein heisses Blei zerschmettern;  
Dort liegt der Christ, der Menschenfreund;  
Der Held, den ganz Europa kannte,  
Der Seine Preussen Brüder nannte,  
Um den vielleicht ein König weint.

Er

Er starb; doch auf der Feinde Schanzen.

Wer siegend stirbt, stirbt nimmermehr.  
Dort sah man Ihn die Fahne pflanzen;  
Dort trug man Ihn erblasset her.  
Wien mag sich immermehr erfreuen,  
Es muß Ihm doch die Lorbeern streuen,  
Die Er sich sterbend noch erwirbt.  
Bedenkt, ihr unerschrocknen Preussen!  
Wem kan ein Tod mehr Ruhm verheissen,  
Als wer, wie dieser Führer, stirbt?



Nf 1100 t

ULB Halle

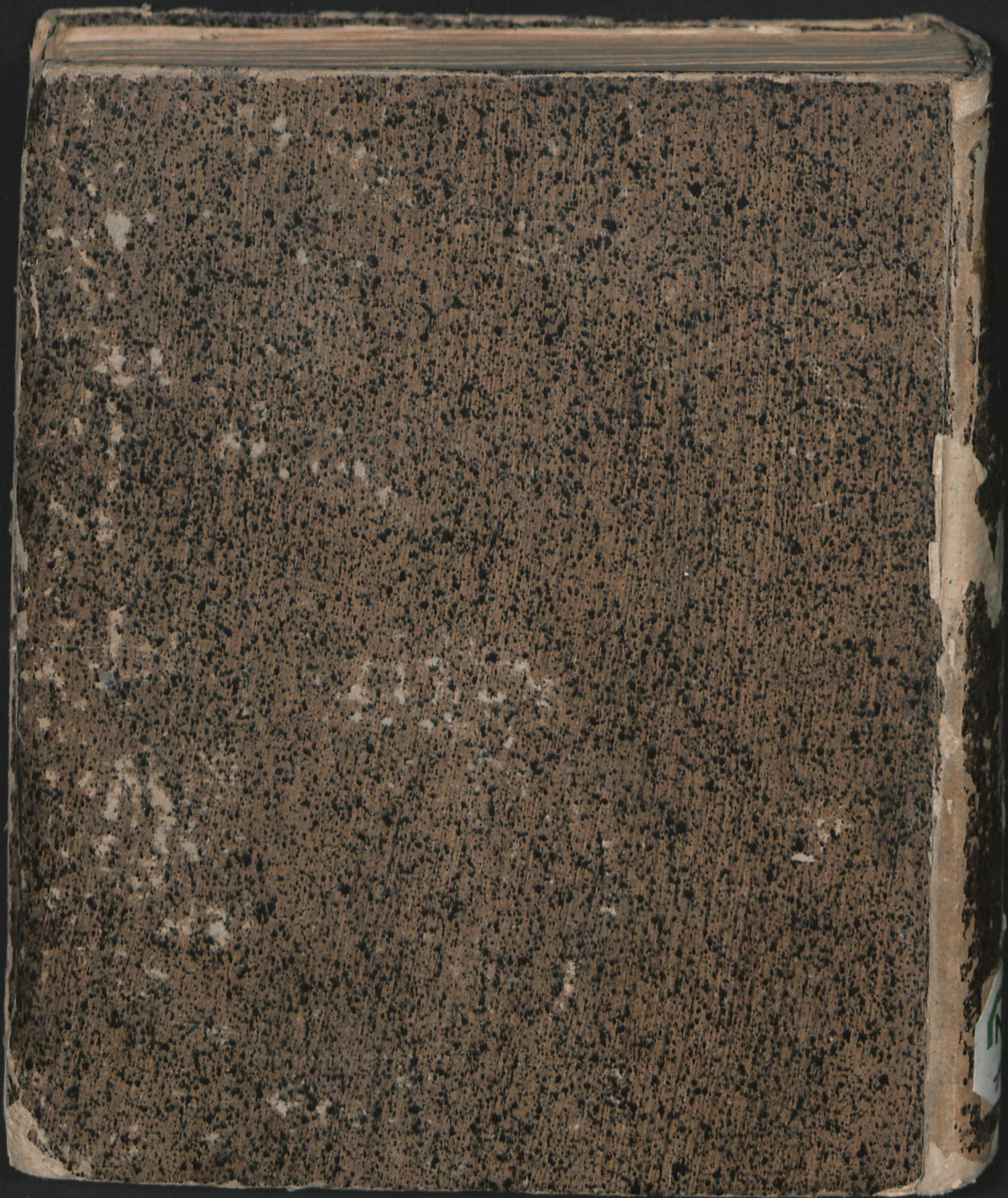
3

002 163 128



A.  
sb







D d e  
auf den  
Königlich-Preussischen Sieg  
bey Prag  
vom 6. May 1757.

in allerunterthänigster Ehrfurcht entworfen

von  
Bernhard Heinen.

---

Murich 1757.

